

Das Ende für die Stadtring-Brücke naht

PLAN Auricher Behörde will Neubau 2019 ausschreiben / Entwurf soll im April vorliegen

Die neue Verbindung von der Innenstadt in den Westerhammrich bekommt an beiden Seiten lange Rampen. Dadurch kann sie auch von Radfahrern und Rollstuhlfahrern genutzt werden.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - „Die finalen Entwürfe werden uns im April vorgelegt“, sagt Markus Dinkela. Der Ingenieur der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Aurich meint damit die Detail-Planungen für den Neubau einer barrierefreien Brücke über den Stadtring in Leer. Das alte, rund 50 Jahre alte Bauwerk, das den Westerhammrich mit der Innenstadt verbindet, soll ersetzt werden.

Zwei Varianten standen zuletzt zur Auswahl: eine Stahl-Trogbrücke und ein sogenanntes Sprengwerk. Nun sei klar, dass es ein Sprengwerk werde. „Wir wollen 2019 ausschreiben“, sagt Dinkela. Mit dem Bau rechnet er 2020. Für das Sprengwerk (siehe Zeichnung unten) spreche unter anderem eine „harmo-



Ist rund 50 Jahre alt und muss ersetzt werden: die Brücke über den Stadtring in Leer.

BILD: ORTGIES

nischere Optik, die sich besser in die Umgebung einpasst“, wie Dinkela sagt. Bei dieser Brücken-Variante wird die „auf dem Träger lastende Kraft von schrägen Streben

aufgenommen“. Diese Streben würden mit den Fundamenten verbunden, sagt Dinkela. Einen Vorteil sieht er im „schlankeren Überbau“. Zudem könne man die Widerla-

ger deutlich weiter vom Straßenrand entfernt platzieren.

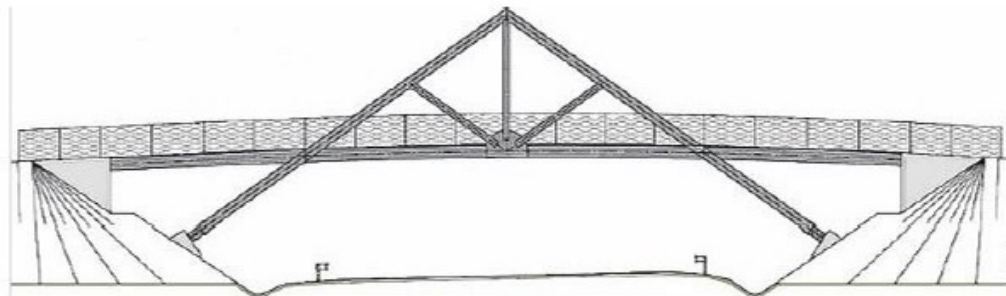
Der Brückenbau-Experte rechnet mit Gesamtkosten von 1,5 Millionen Euro. Mit eingerechnet ist der Anteil für die Rampen auf beiden Seiten, die für eine radfahrer- und behindertenfreundliche Lösung sorgen.

Die Planung der Rampenanlage hatte die Stadt bereits vor mehr als vier Jahren bei einem Fachbüro in Auftrag gegeben. Sie hat dafür auch die Kosten zu tragen. Damals waren sie mit 565.000 Euro kalkuliert worden.

Dadurch, dass sich die 97,50 Meter lange Nord- und

die 115,50 Meter lange Südrampe schlängeln, reduziert sich die Steigung auf nur sechs Prozent. Auf diese Weise sollen auch Radfahrer und vor allem Rollstuhlfahrer die Brücke problemlos überqueren können. In der Rampenanlage sind zudem Zwischen-Podeste vorgesehen, damit Nutzer mit Handicap Pausen einlegen können.

Für die Stadt soll die Brücke zu einer „wichtigen Radverkehrsachse“ werden, wie Sprecherin Grit Fokken betont. Sie solle auch den Bereich Nüstermoor und Umgebung an die Innenstadt anbinden.



So soll die neue Brücke mit den schrägen Streben aussehen.

Z EICHNUNG: INGENIEURBÜRO LINDSCHULTE